№ 6309. Donnerstag, 6. Oktober. (Abend-Ausgabe.) 1870.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Danziger Zeitung.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

* [Frankfurter Lotterie.] In der am 3. Oct. fortgesetzten Ziehung der 6. Classe fiel 1 Gewinn von fl. 4000 auf No. 22,174. 7 Gewinne von fl. 1000 auf No. 890 1523 2947 6886 11,556 20,770 22,999. 8 Gewinne von fl. 300 auf No. 35 3165 8649 11,968 11,395 17,943 23,800 25,853. 21 Gewinne von fl. 200 auf No. 1003 1206 3645 3863 5526 5666 5925 6526 7106 8447 9614 11,695 13,297 16,475 17,409 18,894 18,932 19,475 19,813 23,568 24,611.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 1 Uhr Nachm.

Brüssel, 6. Oct. In Beauvais (nordwestlich von Paris) forderte der Munizipalrath die Bewohner auf, sich jeder Feindseligkeit gegen die deutschen Truppen zu enthalten. — Das „Echo du Parlement" erfährt aus Tours, die Regierung habe neulich dem Präfecten von Lyon unbeschränkte Vollmacht ertheilt zur Aufrechterhaltung der Ordnung. Drei Genossen des Generals Cluseret sind verhaftet, die Franc-tireurs aufgelöst worden. — Ueber das Departement der Seealpen ist der Belagerungszustand verhängt.

Wien, 5. Oct. Die amtliche Zeitung meldet, daß auf Grund einer kaiserlichen Bestimmung der Reichstag bis zum 7. Oct. c. vertagt worden ist.

Tours, 5. Oct. Ein Decret der Regierung, d. d. 3. Oct., überträgt Crémieux die interimistische Leitung des Kriegsministeriums an Stelle Fourichons. Ein anderes Decret verfügt, daß das durch die Gesetze vom 13. August und 10. Sept. gewährte Moratorium für nach dem 14. October creirte Handelseffecten nicht anwendbar sei.

Angekommen 1¼ Uhr Nachm.

London, 6. Oct. Der „Standard" erklärt sich dazu ermächtigt, das Manifest Napoleons vom 26. Sept. als unächt zu erklären. — Pariser Briefe im „Daily Telegraph" vom 28. Sept. schildern die Stimmung in Paris als sehr gedrückt; die Lebensmittel werden täglich theurer und schlechter.

Earl Granville ist von seinem Landsitze hier eingetroffen.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Tours, 5. Oct. (Auf indirectem Wege.) Nach Berichten aus Chartres von heute Morgens hat der Feind gestern Abend Epernon (3 Meilen südwestlich von Versailles) besetzt.

Brüssel, 5. Octbr. Aus Paris wird gemeldet, daß Lomon, Redacteur des „Pays", verhaftet wurde.

Der „Moniteur Belge" reproducirt die Erklärungen der „Allg. Ztg." betreffend die Behandlung deutscher Verwundeten in Bouillon und veröffentlicht einen Bericht des königl. Generalprokurators, welcher auf Grund sorgfältiger Erhebungen constatirt, daß weder Bouillon noch sonst eine Gemeinde irgend eines Arrondissements die Anschuldigungen der deutschen Blätter verdienen. Der „Moniteur" fügt hinzu, die bayerische Regierung habe bereits zu erkennen gegeben, daß sie keinen Grund zur Klage gegen Belgien habe, bayerische Aerzte lassen es nicht an Lobeserhebungen fehlen über die Sorgfalt, welche den Verwundeten in Belgien zu Theil wurde.

„Indépendance" veröffentlicht eine Depesche aus Wien vom 4. October, welcher zufolge der Ministerrath beschlossen hätte, den böhmischen Landtag zu vertagen und directe Reichsrathswahlen in Böhmen anzuordnen, falls der Landtag die von der feudalen Partei vorgeschlagene Adresse annehmen sollte. (Das Letztere ist gestern geschehen.)

Brüssel, 5. Oct. „Journ. de Bruxelles" publicirt eine Note des Cardinals Antonelli an die Mitglieder des diplomatischen Corps in Rom, in welcher derselbe im Namen des Papstes gegen die Thatsachen Protest erhebt, welche sich in jüngster Zeit im Kirchenstaate vollzogen haben.

Bukarest, 5. Oct. Auf Anfrage des hiesigen russischen Generalconsuls wurden die Gerüchte über russische Truppen-Concentrationen in Bessarabien von dem Generalgouverneur von Odessa auf telegraphischem Wege kategorisch dementirt.

New-York, 4. Oct. Der Dampfer „Ville de Paris" ist heute mit einer Ladung von Waffen und Munition von hier nach Frankreich abgegangen. — Nachrichten aus St. Louis zufolge beschloß eine hier abgehaltene Massenversammlung von Deutschen, eine Petition an Graf Bismarck zu richten, Elsaß und Lothringen festzuhalten und eine allgemeine Vertretung Deutschlands im norddeutschen Parlamente anzubahnen. — General Lee liegt in Folge eines Schlaganfalles lebensgefährlich erkrankt in Lexington (Virginien).

Die Ultramontanen und der Cultusminister.

Wenn man die ultramontane Partei in der katholischen und die orthodoxe in der evangelischen Kirche sammt den in beide Kirchen von ihnen hineingetragenen Mißbräuchen und eben so abergläubischen, wie unchristlichen und den öffentlichen Frieden untergrabenden Lehren bekämpft, dann erhebt sich aus der Mitte beider Parteien ein Zetergeschrei, als ob man nicht etwa sie, sondern die eine oder die andere Kirche, ja, als ob man die Religion überhaupt und das Christenthum insbesondere zu verdächtigen und in den Augen des Volkes herabzusetzen sich bestrebe.

Doch Jeder, der das Treiben beider Parteien kennt, weiß, daß Ultramontanismus und Orthodoxie nur zwei verschiedene Formen des Abfalls von dem wahren Christenthume bedeuten, und daß die Ultramontanen genau eben so schlechte Katholiken, wie die Orthodoxen nach Art des Herrn Knak und seines Gleichen schlechte Protestanten sind. Wir bemerken das hier übrigens vorzugsweise um einer gewissen Clique willen, die jedes gegen den Ultramontanismus gerichtete Wort als eine Feindseligkeit nicht gegen diesen, sondern gegen die, von uns stets mit der gebührenden Achtung betrachtete, katholische Kirche und wohl gar zu Gunsten der pseudoprotestantischen Orthodoxie gemeint verdächtigen.

Diese Ultramontanen nun, von den denkenden Katholiken eben so wie von den denkenden Protestanten als Feinde des deutschen Staates, wie der deutschen Bildung und Gesittung betrachtet, sind jetzt zu einer besondern Verlegenheit für unser preußisches Cultusministerium geworden. Bisher waren sie von demselben stets mit der freundlichsten Rücksichtsnahme gepflegt worden, weil sie ja innerhalb der alten Provinzen des Staates, mit Ausnahme etwa Posens und des polnischen Theils von Westpreußen, sich als sehr deutsch- und preußenfreundlich und vor Allem als politisch hochconservativ gebehrdeten. Aber schon in den neuen Provinzen nahmen sie eine andere Miene an. Hier verhehlten sie es nicht, daß sie Preußen als den Staat haßten, der, trotz aller mittelalterlichen Neigungen in jeweilig recht mächtigen Kreisen, doch seinem innersten Wesen und Berufe nach nichts Anderes ist und sein kann, als der Staat der Bildung und der Aufklärung, als der Staat, an dessen starkem Bau doch alle auf geistliche Alleinherrschaft und auf weltliche Mitregierung gerichteten Bestrebungen des Ultramontanismus schließlich sich brechen müssen, nicht in Preußen allein, sondern in ganz Deutschland und bald vielleicht in ganz Europa. Daß diese Feindschaft gegen Preußen nur ein Product der ultramontanen Herrschbegier, nicht aber der echt katholischen Ueberzeugungen ist, erhellt schon daraus, daß anerkannter Maßen die katholische Kirche nirgend in Europa mehr in ihrer Freiheit geachtet und besser geschirmt ist, als gerade in Preußen.

Indeß mit noch größerem, hie und da sogar zu offener Franzosenfreundschaft sich steigerndem Hasse trat der Ultramontanismus in Bayern und Schwaben gegen den preußischen Staat auf. Ja, im Elsaß und Lothringen hetzte er sogar Bürger und Bauern zu blutiger Gewaltthat gegen die deutschen Krieger. Sie seien, so belog man die Unwissenden, sammt und sonders preußische und lutherische Ketzer und führten nichts Anderes im Schilde, als die katholische Kirche mit Feuer und Schwert auszurotten und alle ihre Bekenner zum Abfall vom Glauben ihrer Väter zu zwingen.

Dazu kommt endlich, daß nun auch in den alten Provinzen die alten treuen, so hochconservativen Bischöfe, die meisten trotz ihres früheren, sei es scheinbaren, sei es aufrichtigen, Sträubens sich endlich doch zu den Lehren des Ultramontanismus bekannt haben. Sie Alle machen, trotz aller Proteste gerade der gebildetsten und aus wirklicher Ueberzeugung gläubigen Katholiken, es nun doch den Gläubigen zur Pflicht, wie der Erzbischof von Köln sich ausdrückt, „allen und jeden Beschlüssen des hochheiligen vatikanischen Conciliums, speciell dem am 18. Juli über den Primat und die Unfehlbarkeit des Papstes, aufrichtig und im Gehorsam des Glaubens zuzustimmen", widrigenfalls, wie er in seinem „Hirtenbriefe" vom 10. September sagt, sie „gebannt", d. h. aus der katholischen Kirche ausgeschlossen und damit (so weit nämlich ein solcher Bannfluch es vermag) der ewigen Verdammniß verfallen sein würden. Ganz besonders wendet der Erzbischof sich aber an die Professoren der katholischen Theologie an der Universität zu Bonn. Sie sollen, wenn sie fernerhin als Glieder der katholischen Kirche und als berechtigt zum Lehramte gelten wollen, sich schriftlich und ganz ausdrücklich zu dem Glauben an jene neuen Lehrsätze bekennen, die wir ja auch in diesen Blättern schon hoffentlich zur Genüge besprochen haben. Wie von uns gezeigt ist, sind sie nichts Anderes als eine lange Reihe von Verdammungen aller derjenigen Grundsätze, die allein den Frieden in der Welt und zumal innerhalb des deutschen Volkes erhalten und deren Beobachtung allein den Völkern eine menschliche, eine sittliche, eine wahrhaft christliche Freiheit gewährleisten kann.

Wir freilich wissen, daß diese, von dem „hochheiligen vatikanischen Concilium" verdammten Grundsätze gerade im deutschen Volke, und zwar unter allen Confessionen, schon längst so tiefe Wurzeln geschlagen haben, daß für uns alle Irrlehren und alle Verdammungen des fälschlich sogenannten ökumenischen Concils, nach sehr kurzem und hoffentlich sehr leichtem Kampfe wie die Spreu im Winde verwehen werden. Aber was wird unser Herr Cultusminister dazu sagen, wenn die Professoren wirklich dem Erzbischof nachgeben, oder wenn der Erzbischof, sobald sie es nicht thun, auf Grund seiner, ausdrücklich und

---

Im Bivouak vor Metz.

Bivouak Malroy, 26. Sept.

Bivouak Malroy — heißt es in dem Feldpostbrief eines Unteroffiziers, den die „N. fr. Pr." veröffentlicht — Ihr leset diese Ortsangabe und denkt nicht, daß sie den größten Theil von Aerger, Kummer und Langweile ausdrückt, die wir seit sechs Wochen empfinden. Ja, sechs Wochen angenagelt an denselben Fleck, aussichtslos den Feind vor sich, täglich die Hoffnung enttäuscht, ihn endlich fertig gekriegt zu haben, und hiezu Entbehrungen, Regen, Nutzelosigkeit, ein unaufhörliches Geschützgebrumme und doch nur selten ein ordentliches Gefecht, dessen Siegesende zwar großen, großen Jubel weckt, aber doch nicht den Gedanken ersticken kann, daß es besser gewesen wäre, auf Paris zu marschiren. Das, meine Lieben, liegt mit noch einem kleinen Heere von Stoßseufzern in dem Wörtchen Malroy; aber das geht nun einmal nicht zu ändern. So fügen wir uns darein. Zudem hat der Regenstrom aufgehört, sich über uns zu ergießen. Unsere Mäntel faulen fort, aber im Trockenen. Der Himmel ist blau über uns, wie die Rücken unserer Feinde. Die Sonne blitzt goldig. Aber der Wind pfeift über unsere Köpfe und läßt unsere Freude über das bessere Wetter nicht aufkommen. Die Nächte besonders sind kalt. Ja, diese Nächte! Im Vertrauen gesagt, ist, von unseren kriegerischen Wünschen abgesehen, durch sie nur ein Verlangen von Tausenden Menschen entstanden, das: einmal ordentlich ruhen zu können, im Bette nämlich. Ja gewiß, das Märchen der drei Wünsche, in Wirklichkeit auf uns angewendet, führte zu folgender Aeußerung dem betreffenden guten Geiste gegenüber: 1. Wir wollen in Metz einziehen. 2. Wir wollen eine Nacht im Bette zubringen. 3. Wir wünschen, uns am darauffolgenden Morgen ordentlich zu waschen. Ich glaube, das letzte Verlangen würdet ihr begreifen, wenn ihr die Hübschesten von uns Revue passiren ließet, aber sie auch entschuldigen und ihnen ihr Aeußeres verzeihen, wenn ihr hörtet, daß unser Wasser mehr schmutzt als reinigt, unsere Handtücher die Mantelfutter bilden. Was uns tröstet, ist der alte deutsche Humor und die Beständigkeit. Beide, wie unsere Leiden kann man bei den Offizieren bis hoch hinauf beobachten.

Unsere Nachtannehmlichkeiten haben die Franzosen in neuester Zeit sehr erhöht. Die Kerle sind nun bei Tag ruhiger, binden aber des Nachts stets an. Das ist die Wirkung unseres Gefechtes vom 23., wo wir von Nachmittags 4 Uhr bis 10 Uhr Abends im Feuer waren. Bei Tag beglückten uns die Herren von Metz zum Zeichen ihrer Existenz mit Granaten, aber, Gott sei Dank und ihrer Ungeschicklichkeit auch, die thun uns keinen Schaden. Am empfindlichsten trafen sie uns gestern, wo uns gegen siebzehn Kochgeschirre mit Speisen beim Abkochen von einer Granate vernichtet wurden. Wir selbst waren eben zum Appell angetreten. Ohne das wären wohl einige von uns auch abgekocht. Unsere Verproviantirung ist gut; nur das Wasser, das man uns nicht nachschicken kann, ist miserabel. Man wird ein ordentlicher Feind dieses Getränkes. Wie uns von Hause zum Theile abgeholfen wird, mögt ihr erfahren. In Briefen unserer Kameraden werden ebenso wie Strümpfe Chocoladentafeln eingelegt. Wir stoßen sie und nützen sie zur Purificirung unseres Schauergetränkes, oder — besser gesagt — um seinen Geschmack erträglicher zu machen. Ein paar tausend solcher Chocolade-Schreiben wären demnach sehr erwünscht. Daß wir tagsüber nicht die Hände in den Schoß legen, könnt ihr euch denken, und dies nicht nur weil der Wachtdienst mit großer Sorgfältigkeit geübt wird und weil wir aufpassen, als hätte unser Lager Tausende von Luchsaugen. Wir müssen nämlich sehr viel mitarbeiten an Gräben und Schanzaufwerfen, das tagaus tagein betrieben wird. Wir können uns nicht denken, daß das nur zu unserer Positions-Befestigung dienen kann und wir glauben, die viele Arbeit bereite doch schließlich einen Angriff von unserer Seite vor, der vielleicht schon in einigen Tagen losgeht. Wäre immer besser als unser jetziger Zustand. Gefechts- und Schlachttage sind unsere Feiertage. Ich grüße euch. Und noch Eins: Schickt mir kein Geld; ich besitze davon genug. Am allerwenigsten aber schickt österreichische Papiergulden, die nehmen sie hier gar nicht, und wenn wir in raren Augenblicken einen französischen Verkäufer zu sehen kriegen, so finden höchstens preußische Thaler Gnade vor ihm. Also wollt ihr durchaus Geld schicken — schickt preußisches.

Aus Straßburg.

Am 1. October. Wie zu einem Volksfest strömten gestern und heute dichte Menschenmassen nach Kehl und Straßburg, da der Zutritt dahin nun ganz offen ist. Die Ueberfahrt bei Kehl wird theils mittelst der fliegenden Brücke, theils durch große Kähne bewerkstelligt, welche des seichten Wassers wegen häufig im Kies stecken zu bleiben drohen. Die Verwüstung auf der Strecke von dem zusammengeschossenen Zollhaus bis zum Austerlitzer Thor ist grauenhaft, besonders für den, der diese Gegend bis vor Kurzem als lachende, parkartige Landschaft gekannt hat. All' die hohen und schönen Bäume, welche früher die Landstraße beschattet haben, sind gefällt und als Verhack quer über den Weg gelegt, so daß Fuhrwerke einen großen Umweg machen müssen. Rechts sieht man die Trümmer der Citadelle liegen, dann eine große als Spital verwendete Kaserne mit der Sanitätsflagge. In den Festungsgräben grünes schlammiges Wasser, dessen Ausdünstungen mit der Zeit dem Gesundheitszustand gefährlich werden müssen. Das Desaix-Monument (zum Andenken an die Schlacht von Marengo), sowie die Säule, worauf die stolze Inschrift: „route impériale de Paris à Vienne" prangt, sind unverletzt. Von einer ähnlichen Säule an der Straße nach Paris ist jedoch die blaue (Welt?) Kugel herabgeschossen. In der Stadt hat sich bereits ein Gemüsemarkt etablirt. Stadtsergeanten ohne Säbel mit Stöcken in der Hand halten Ordnung. Colonnen badischer Grenadiere zogen durch die belebten Straßen. In dem Café zur Maurin, welches nur äußerlich an einer Ecke durch eine Bombe beschädigt wurde, machten wir den ersten Halt. Als wir von der Theilnahme der Frankfurter für die unglücklichen Straßburger sprachen und baldige Hilfeleistung von dort in Aussicht stellten, brach der Cafébesitzer, ein sonst gar nicht sentimentaler derber Elsäßer, in Thränen aus und erzählte, daß sein Bruder, der sich mühsam ein Vermögen von 60,000 Franken erworben, Alles bis auf den letzten Sous eingebüßt habe. Und doch ist der Vermögensverlust noch eher von der Bürgerschaft zu verschmerzen als die schweren Opfer an Leben und Gesundheit, welche die Belagerung von Straßburg ihnen auferlegte. Die Zahl der verwundeten Bürger wird auf 12—1600 angegeben. Viele gehen mit verbundenem Kopf und den Arm in der Schlinge einher.

Auf dem Münsterplatz defilirte die preußische Landwehr (aus der Provinz Sachsen) und die zuschauenden Straßburger konnten sich beifälliger Aeußerungen über die stattliche Haltung der „preußischen Nationalgarde" nicht enthalten. Die Musik spielte während der Revue Arndt's „deutsches Vaterland". Fleißig wird an der Wegräumung des Schuttes gearbeitet. An vielen Kelleröffnungen lagern noch die Dunghaufen, welche die bedauernswerthen Bewohner dieser Souterrains

amtlich von ihm anerkannten Privilegien (man vergl. u. A. den § 158 seines Unterrichtsgesetz-Entwurfes und die „Motive" dazu) die Absetzung der widerspenstigen Professoren verlangen sollte? Doch die Sorge überlassen wir ihm selbst. Wir dagegen wollen, soviel an uns liegt, dafür sorgen, daß Erzbischof Melchers recht bald einen Cultusminister aus anderem Metalle sich gegenüber setze.

Danzig, den 6. Oktober.

In der Lage unserer Truppen um Paris hat sich nichts geändert. Nach offiziellen Pariser Berichten bis zum 29. Sept. hat ein leichtes Gefecht zwischen der Bemannung der Kanonenboote auf der Seine und den Preußen anläßlich der Abholzung auf der Insel Billancourt stattgefunden. Die Besatzung von Paris habe ferner mehrere Recognoscirungen über (?) die Position von Villejuif hinaus und gegen Drancy vorgenommen. Einige Kanonenschüsse aus den Forts de l'Est, Double-Couronne und St. Denis hätten den Feind zur Delogirung aus Stains und Moulin de Romainville gezwungen und Bourget in Brand gesetzt. Es handelte sich hiernach also nur um Plänkeleien von keiner militärischen Bedeutung. Dasselbe gilt von einem Vorpostengefecht bei Carrefour-Pompadour (am rechten Seineufer, südlich von Charenton) welches der „Weim. Ztg." gemeldet wird. Inzwischen ist, wie die „Prov.-Corresp." schreibt, Alles vorbereitet, um zum Angriff gegen die Forts und zum Bombardement von Paris zu schreiten. Das Belagerungsgeschütz ist von Meaux trotz aller Schwierigkeit der Wege an Ort und Stelle geschafft. Nachdem die erste Periode der Belagerung, die Cernirung, so vollständige Resultate ergeben hat, daß in der That eine ganze Bevölkerung von 2 Millionen Menschen durchaus abgesperrt ist, verspricht auch die zweite Periode um so mehr Erfolg, als sie sofort mit äußerstem Nachdruck angefangen werden wird. Die deutsche Artillerie ist auf den Anhöhen von Saint Cloud aufgepflanzt. Man gräbt den Kanal de l'Ourcq nach Sevron ab, um den Belagerten das Wasser zu entziehen und die Stellung der Preußen zu befestigen. In den ersten Tagen dieses Monats sollte die Verlegung des großen königl. Hauptquartiers in den Westen von Paris erfolgen.

„Die Hoffnung der Republik — schreibt das genannte halbamtliche Blatt ferner — bei den europäischen Großmächten irgendwie Hilfe zu finden, ist inzwischen gleichfalls völlig geschwunden. Der Abgesandte der provisorischen Regierung, Thiers, hat wie in London, so auch in Wien und Petersburg, keinen Boden für die gewünschte europäische Vermittelung gefunden. In Petersburg scheint er von eigentlichen Anträgen Abstand genommen zu haben, vermuthlich, weil er sich überzeugte, daß dieselben völlig vergeblich sein würden. Die Regierung des Kaisers hat, abgesehen von den erneuten Zeichen ihrer sympathischen Bewunderung für die deutsche Kriegführung, ihre eigenen friedlichen Absichten neuerdings nach allen Seiten zu erkennen gegeben." Inzwischen scheint sich auch die provisorische Regierung in Paris nicht länger die Hoffnungslosigkeit ihrer Lage zu verbergen. In Brüssel sind am 4. d. Briefe aus Paris vom 2. angekommen, die wieder mittels Luftballons die Stadt verlassen haben. Einer dieser Briefe schildert mit leicht begreiflicher Vorsicht, die Haltung der Bevölkerung als ernst und vertrauensvoll. Der Brief läßt aber durch beigelegte Zeitungsausschnitte, welche Hiobsposten enthalten, durchblicken, daß seit dem 30. Sept. das System der Regierung ein abwiegelndes ist. Nach einem Telegramm der „Wiener Pr." ist eine von Paris ausgehende, über London vermittelte Kundgebung größerer Bereitwilligkeit, über einen Waffenstillstand zu verhandeln, im deutschen Hauptquartier als nicht mehr opportun ablehnend beantwortet worden. Damit trifft wohl die Meldung aus Versailles zusammen, daß dort am 29. September der Cabinetscourier Capt. Johnston mit Depeschen aus Paris angekommen ist. Er wurde im Hauptquartier des Königs zugelassen und ist über Belgien nach Calais abgereist. In der Zukunft wird kein Courier mehr die preuß. Linien passiren dürfen.

Bemerkenswerth ist übrigens, daß auch unser Gast auf Wilhelmshöhe bereits es für rechtzeitig hält, sich wieder bemerklich zu machen. Sein Londoner Journal, „die Situation", bringt unter der Ueberschrift „Gedanken des Kaisers" ein von Wilhelmshöhe, den 26. Septbr. datirtes Manifest, in welchem Napoleon dem König Wilhelm den naiven Vorschlag macht, statt der Frankreich zugemutheten Gebietsabtretungen eine auf aufrichtiger Versöhnung beruhende Freundschafts-Allianz zwischen Deutschland und Frankreich zur Friedensbasis zu nehmen. Der wesentliche Inhalt dieses Schriftstückes ist folgender: „Bis zum 4. September wollte ich der Kaiserin volle Freiheit lassen, den Landes-Absichten gemäß zu handeln; seitdem wünschte ich begreiflicher Weise, daß Frankreich, selbst mit Aufopferung meiner Dynastie, die Invasion zurückdränge. Die provisorische Regierung wälzte die Kriegsverantwortlichkeit unbilliger Weise auf mich. Sie lähmte die Vertheidigungskraft, verwarf den zur Wiederherstellung einer regelrechten Regierung nöthigen Waffenstillstand. Es war begreiflich, weil dessen Bedingungen unrühmlich waren. Der gegenwärtige Krieg kann nur mit dem vollständigen Ruin einer der beiden Kämpfer oder mit loyaler Versöhnung abschließen. Bismarck konnte zwischen der Allianz und der Verzweiflung Frankreichs wählen; meine Unterredung mit dem Könige berechtigt mich zu denken, daß der König die Allianz vorziehen würde; demgemäß sollte er als Sieger hochherzige Bedingungen stellen. Frankreich würde auf mein Anrathen angesichts einer angebotenen Versöhnung und einer herzlichen Allianz die Grenzfestungen als überflüssig schleifen und eine entsprechende Kriegsentschädigung zahlen; dergestalt wäre eine segensreiche Verständigung auch gegenwärtig noch möglich, wogegen durch die Fortsetzung des Kampfes ein unbekanntes Furchtbares zum Unglück beider Länder auftauchen könnte."

δ **Berlin**, 5. Oct. Wir hatten gehofft, und auch in Ihrer Zeitung ist ja vor Kurzem dieselbe Hoffnung ausgesprochen worden, daß alle Parteien, im Süden, wie im Norden des Main jetzt kein anderes Ziel verfolgten, als das Eine deutsche Reich, wie auf Grund, so auch in der nur in den nöthigsten Punkten abzuändernden Form der norddeutschen Bundesverfassung so rasch wie möglich herzustellen. Aber wir waren leider zu sanguinisch. Denn nur zu bald hat es sich gezeigt, daß, wie die sogenannte patriotische Partei in Bayern, so, in wunderbarer oder auch nicht wunderbarer Harmonie mit ihr, die Kreuzzeitungspartei in Preußen auf ganz etwas Anderes hinausgehen, als auf die fest geschlossene Einheit eines wirklichen deutschen Bundesstaates. Um ihrer besonderen Parteizwecke willen wollen wenigstens gar viele tonangebenden Mitglieder beider Parteien nichts Besseres, als nur die lockere Form eines engeren und eines weiteren Bundes zulassen. Die „Kreuz-Ztg." erklärt in ihrer vom 1. October datirten Nummer, daß es bei der bevorstehenden Erweiterung des Nordd. Bundes zu einem deutschen, doch vor allen Dingen nur auf die Realisirung derjenigen politischen Grundsätze und Institutionen ankomme, welche sie ja noch nie verläugnet habe, und auf die sie auch nie verzichten werde. Nur aus höheren patriotischen Motiven habe sie seit 1866 die Realisirung derselben vertagt; denn damals hätte man nothwendiger Weise sich mit einem bloßen Provisorium begnügen müssen, nur stark genug, um den Anläufen des Auslandes gewachsen zu sein. Jetzt aber hätte man solche Anläufe auf lange Jahre hin nicht mehr zu fürchten; jetzt sei es daher an der Zeit, an die Stelle des nothgedrungenen Provisoriums ein solches Definitivum zu setzen, wie es eben den Grundsätzen und den Interessen ihrer eignen Partei entspräche. Natürlich begreift sie, daß ein Parlament der gesammten deutschen Nation, ausgestattet mit allen Competenzen des norddeutschen Reichstags, sehr wenig geneigt sein dürfte, sich von ihren Junkern und Junkergenossen in aller Ergebenheit leiten zu lassen. Sie sieht vielmehr voraus, daß der Eintritt der Süddeutschen in den Reichstag, wenn auch nicht sofort, so doch im Verlauf nicht eben vieler Jahre gewiß zu keinen andern Reformen in der Gesetzgebung wie in der Verwaltung des gesammten Deutschlands und aller einzelnen Staaten führen dürfte, als zu entschieden liberalen. Darum und gerade nur darum, verlangt sie in ihrem, von heute datirten Blatte, daß es künftig hin nicht Einen, sondern zwei Reichstage geben solle, „einen weiteren und einen engeren." Selbstverständlich schmeichelt sie sich mit der Hoffnung, daß in kurzer Zeit und vielleicht schon bei den nächsten Wahlen es ihr gelingen werde, in diesem engeren Reichstage die Majorität für sich selbst zu gewinnen und somit in dem engeren Bunde, was in dem weiteren ja nicht möglich wäre, die „Realisirung ihrer Grundsätze und Institutionen" in aller Behaglichkeit durchzusetzen. Freilich dürfte sie auch darin sich täuschen, selbst wenn es denkbar wäre, daß ihr luftiger nicht Einigungs-, sondern Scheidungsplan gelingen könnte.

— Nachdem nunmehr sämmtliche im Bundesrath vertretene Regierungen zu der vorgeschlagenen Hinausschiebung des Termins für die nächste Bevölkerungsaufnahme für den Zollverein ihre Zustimmung ertheilt haben, ist derselbe, wie die „Fr. Ztg." mittheilt, auf den 1. Dezember 1871 verlegt worden.

— Aus dem Hauptquartier der III. Armee von Versailles, den 27. Sept. wird dem „Staatsanzeiger" berichtet: Zwischen der Militärbehörde und der Stadtverwaltung von Versailles ist auf dem Wege gütlicher Verhandlung das vollkommenste Einvernehmen hergestellt. Die Proclamationen, welche die Quartierverhältnisse, die Verproviantirung, die freie Zufuhr der Lebensmittel für die Bürgerschaft ordnen, werden von dem Commandanten, General-Major v. Voigts-Rhetz, und dem Maire der Stadt, Mr. Rameau, gemeinsam erlassen. Eine Bestimmung wegen der Geldwerthe, deren vollgiltige Anerkennung bei den Einwohnern der occupirten französischen Landestheile Anfangs stets auf einigen Widerspruch stößt, ist in französischer und deutscher Sprache öffentlich bekannt gemacht worden. Die Bürger von Versailles haben die Erlaubniß erhalten, alle Straßen der Umgegend, mit Ausnahme der nach Paris führenden, ohne weitere schriftliche Genehmigung für den einzelnen Fall frei zu passiren; sie sind aufgefordert worden, ihre Märkte nach wie vor abzuhalten und ihre Verkaufsmagazine, deren beim Einrücken der deutschen Soldaten ein größerer Theil geschlossen war, wieder zu öffnen, überhaupt Handel und Wandel im vollsten Umfange wieder aufzunehmen. Anfangs störrig, sind sie jetzt, wo die vortreffliche Haltung der deutschen Armeen sie ermuthigt, den Aufforderungen der Commandos bereitwillig nachgekommen.

— Das General-Gouvernement des Elsaß hatte seinen Sitz bisher in Hagenau, wird aber nunmehr nach Straßburg verlegt werden.

— [Granate.] Die „Neuwieder Ztg." schreibt: Auf einer Partie ins Saynthal sieht man vor dem Etablissement Krupp's Granaten größten Kalibers liegen. Sie haben die Form eines zugespitzten Cylinders, messen über 3 Fuß in der Länge und 14 Zoll im Durchmesser. Mit der Füllung, bestehend aus 70 Pfund Pulver, wiegen sie 739 Pfund. Es sollen 100 dieser Bombons bestellt sein und mit aller Raschheit angefertigt werden.

— Im Hinblick auf die jetzt bald eintretende kalte Witterung wird unsere vor Metz liegende Armee mit 200,000 Decken versehen. Der erste Transport ist bereits an den Ort seiner Bestimmung abgegangen.

— Der Kammergerichtsrath Lesser und Appellationsrath Rappold zu Marienwerder sind zu Ober-Tribunalsräthen ernannt.

Swinemünde, 4. October. Nach eingetroffener Genehmigung ist nunmehr auch die Hebung der andern 4 Schiffe der Hafensperre angeordnet worden. Das Feuer des großen Leuchtthurmes wird sofort wieder angezündet werden, sobald die Aufstellung des während der Blokade in Sicherheit gebrachten Apparates beendet sein wird. Das Hafenfeuer auf dem östlichen Moolenkopf ist gestern Abend zum ersten Mal wieder angezündet.

München, 3. Oct. Das Kriegsministerium hat die Lieferung von 70,000 wollenen (Flanell-) Hemden für die bayerische Armee ausgeschrieben.

Oesterreich. Wien, 5. Oct. Das Gerücht von dem Rücktritt des Reichskanzlers Grafen Beust ist stark verbreitet. Als sein Nachfolger wird der Altconservative Graf Anton Szesen genannt. (B. B. Z.)

Pest, 30. Sept. Die Majorität des hier versammelten ungarischen Juristentages sprach sich für die Aufhebung der Todesstrafe aus.

Frankreich. Obgleich alle Briefe und Berichte fast ohne Ausnahme fortwährend versichern, daß in der Hauptstadt nicht die geringste Unordnung vorgekommen, so scheint dort doch eine große Erregung zu herrschen und daß es sogar zu Straßencrawallen gekommen, geht deutlich aus einer Proclamation hervor, welche der General Trochu veröffentlicht hat, worin er für unstatthaft erklärt, daß ferner Manifestationen gemacht werden, wie die, welche auf dem Platz vor dem Hotel de Ville stattfand. Privatbriefe aus Paris vom 27. deuten übrigens, wenn auch in sehr dunkler Weise an, daß es in der französischen Hauptstadt zu Ruhestörungen gekommen ist. Die Veröffentlichung der geheimen Papiere des Kaiserreiches geht fort. Die Depesche der Kaiserin an den Kaiser, aus welcher hervorgeht, daß der Kaiser nach den beiden ersten Niederlagen der französischen Armee nach Paris kommen wollte, lautet wie folgt: „Die Kaiserin an den Kaiser! Ich empfange eine Depesche von Pietri. Haben Sie an alle Consequenzen gedacht, welche Ihre Rückkehr nach Paris nach zwei Niederlagen haben werde? Was mich betrifft, so wage ich nicht die Verantwortlichkeit dafür zu übernehmen. Wenn Sie Sich dazu entschließen, so müßte die Maßregel dem Lande zum wenigsten als eine provisorische dargestellt und gesagt werden, daß der Kaiser zur Reorganisation der 2 Armee zurückkommt und Bazaine das Ober-Commando der Rheinarmee provisorisch anvertraut." — Nach einem Telegramm des „Wiener Tagbl." soll Rouher verhaftet sein. Wo? ist nicht angegeben. In Lyon gährt es wieder stark. Der dortige Präfect mußte es zugeben, daß die rothe Fahne auf dem Stadthause aufgepflanzt bleibt und daß ein Theil der Nationalgarde ihre rothen Abzeichen bewahrt. Sowohl der Präfect als die Gemeindebehörden von Lyon haben in Tours die Absetzung des Obercommandanten von Lyon, des Generals Mazure, verlangt. — In Tours herrschte am 27. und 28. große Aufregung. Ein 1200 Mann starkes Bataillon Franctireurs war nämlich in dieser Stadt angekommen, um seinen Sold und die Absetzung seines Commandanten zu verlangen. Es kam zu heftigen Scenen und die Regierung mußte zuletzt nachgeben; die Franctireurs wählten dann ihre Officiere von Neuem. Mit Ausnahme von drei wurden die übrigen wieder ernannt. Unter den übrigen Franctireurs soll auch nicht gerade der beste Geist herrschen. Da jeder, der sich irgend etwas dazu eignet, gern commandiren möchte, so wird furchtbar intriguirt. — Im Gers-Departement hat sich jetzt ein eigenes Freicorps gebildet. Die Mitglieder sind schwarz gekleidet und beobachten streng das Gesetz des Schweigens. Alle Commandos werden durch Zeichen gegeben. Es sind fünfzig treffliche Jäger und mit dem Miniégewehr bewaffnet, Ihre Fahne trägt einen Todtenkopf. Keiner kennt den Namen des Bandenführers, der alle Kosten der Equipirung bezahlt hat. Gerüchtsweise heißt es, der Führer sei einer der Prinzen von Orleans. — Aus Lille unterm 30 September wird geschrieben: „Depeschen aus Tours zufolge marschirt ein Corps von 50,000 Mann auf Vierzon, um sich den Preußen entgegenzuwerfen. Die Armee von Lyon wird als sehr stark und gut mit Artillerie versehen, geschildert. Sobald ein Regiment abmarschirt, wird ein anderes formirt. Der Präfect des Nordens hat alle Mobile nach der Citadelle von Lille beordert. Die Abwesenden, welche diensttauglich sind, sollen von den Gendarmen verhaftet werden. Acht- bis zehntausend Chassepots sind unter die Mobilgarde vertheilt worden. — In Bordeaux ist jetzt eine gewisse Anzahl von arabischen Häuptlingen angekommen, welche sich am Kriege gegen die Deutschen betheiligen wollen.

♯ Die „Daily News" haben wieder einen neuen Bericht von ihrem in Paris eingeschlossenen Correspondenten erhalten, der, obwohl sein letztes Datum bereits vom 24. Sept. ist, doch wegen mancher Angaben noch heute von Interesse sein wird. Der Berichterstatter verspottet bitter die fortwährenden Manifestationen, Proclamationen, feierlichen Aufzüge und das ganze theatralische Gebahren der Regierung wie der Bevölkerung. Ich glaube, sagt er, die Franzosen haben eine solche Constitution, daß sie ohne feierliche Aufzüge und großen Phrasen gar nicht existiren können. Trotz alles dieses Humbugs ist er aber überzeugt, daß der größte Theil der Pariser an einen glücklichen Ausgang der Belagerung glaubt. Man beabsichtigt einen ernsten Zusammenstoß zu vermeiden, und die Nationalgarden nach und nach im Feuer zu Soldaten umzuformen. Uebrigens hofft man, daß die Verbindung der Preußen im Rücken sehr bald durch eine Erhebung im Lande werde bedroht werden. Ob die Nationalgarden aber sich wirklich ernstlich schlagen werden, ist dem Correspondenten sehr zweifelhaft. Wenn sie den sehr ungefährlichen Posten auf den inneren Wällen beziehen müssen, nehmen sie von den Ihrigen einen pomphaften Abschied, wie die antiken Helden; nachher klagen sie aber bitter darüber, daß sie die Nacht unter freiem Himmel zubringen müssen. Vor Allem fehlt in Paris ein Mann von Energie und entschlossenem Willen. Daß der General Trochu diese Eigenschaften besitzt, bezweifelt der Correspondent. An Brod und Fleisch war damals noch kein Mangel. Die Barrikaden sind in der That stark befestigt. Auch dieser Bericht erzählt von sehr ernsthaft betriebenen chemischen Vorbereitungen, von denen man eine schreckliche Vernichtung des eindringenden Feindes erwartet. Auch an sonstigen Zeichen des Fanatismus fehlt es nicht. In dem Journal „Le Combat" ist eine Subscription zu einer Ehrenflinte für denjenigen angeregt, der den König von Preußen todtschießt. 2000 Unterschriften zu 1 Sou sind bereits eingegangen. — Aus Tours vom 28 wird der „Daily News" geschrieben: Täglich finden

---

vor dem Einschlagen der Bomben schützten, ihnen aber Licht und gesunde Luft natürlich arg beschränkten. Die entsetzlichen Verwüstungen der Straßen in der Nähe des Steinthors spotten jeder Beschreibung. Ein abscheulicher brenzlicher Geruch steigert noch das Abschreckende des Eindruckes. Diese Ruinenbilder setzen sich durch das ganze ausgedehnte Dorf Königshofen, welches eine Vorstadt Straßburgs bildet, fort. Als passende Staffage dienen die Gruppen der düster blickenden und vielfach mit Geberden des Zorns und der Verzweiflung sich unterredenden Einwohner, die übrigens gegen Fremde nicht zurückhaltend in ihren Aeußerungen sind. Großes Lob wird der Bürgerschaft in den vielen noch an den Straßenecken angeschlagenen Proclamationen der Militär- und Civilbehörden gespendet. In diesen zahlreichen Anschlagzetteln hat man die prägnanteste, im Lapidarstyl gehaltene Geschichte der Belagerung, wie sie sich im Innern der Stadt gestaltete. Da sind Aufforderungen zur Bildung von freiwilligen Schützencompagnien, und Erlasse, wodurch die sich dem Waffendienst entziehenden Wehrfähigen förmlich geächtet werden. Sodann die Dokumente betreffs der Errichtung einer republikanischen Regierung; der Abschied des bisherigen Präfecten Pron; die Ankündigung des neuen Präfecten; die Antrittserklärung des neuen Maire; die Decrete wegen Ausweisung der Fremden; die Aufforderung an die Amerikaner, sich bei ihrem Consul zu melden; die Anweisung an die obdachlos gewordenen Straßburger, wo sie unterkommen und Nahrung erhalten können; die Kundgabe der großmüthigen Anerbietungen der Schweizer; ferner die Kundmachung der Uebergabe durch Militär- und Civilbehörden; der Abschied Uhrich's, der mit einem Vive la France à jamais! schließt (der Republik aber nicht erwähnt), endlich die Aufforderung an die Bürger, sich gegen die einmarschirende Armee ruhig zu verhalten und das Unglück der Stadt mit Würde zu ertragen. Die Beobachtung, welche ich gestern in Rastatt an den französischen Gefangenen aus Straßburg gemacht, daß ein großer Theil derselben an den Augen leidet, bestätigte sich heute in Bezug auf die Civilbevölkerung. Da solche Augenleiden in Garnisonsorten ansteckend zu sein pflegen, so ist den Besuchern der eingenommenen Stadt (welche überdies für einen Massenbesuch noch gar nicht eingerichtet ist) große Vorsicht anzurathen. (Fr. Ztg.)

ier große Truppenbewegungen statt. Alle halbe Stunde kommen Extrazüge mit Soldaten an, welche nach Blois geschickt werden. Man erwartet, daß in einigen Tagen eine Schlacht zwischen Orleans und Tours geschlagen werden wird. Wenn die Franzosen unterliegen, wird sowohl die provisorische Regierung, als das diplomatische Corps schleunigst nach Süden oder Westen ihre Flucht nehmen.

Tours, 3. Oct. Nachrichten aus Paris vom 30. Sept.: Das „Journal officiel" enthält ein Decret, welches die Aufhebung der General-Direction der öffentlichen Unterstützungen ausspricht und anordnet, daß in Hinkunft der Dienst, betreffend die häuslichen Unterstützungen, ausschließlich der Municipalbehörde anvertraut werde. Ein anderes Decret ordnet im Namen der Nationalvertheidigung die Requisition von allem innerhalb der Umwallung von Paris vorräthigen Getreide und Mehl an, wovon nur dasjenige ausgenommen ist, was den Charakter des Hausvorrathes hat. Eine Note der Regierung kündigt an, daß der Dienst für die Staatspensionen gesichert sei und letztere in Paris und den Departements regelmäßig gezahlt werden.

Italien. ⊙ Florenz, 4. Oct. Die römische Deputation, welche das Resultat des Plebiscits überbringt, trifft Sonnabend hier ein. Der Papst bleibt dabei, gegen alle Schritte der italienischen Regierung zu protestiren. Nur eines hat er sich, obwohl wahrscheinlich mit schwerem Herzen, gefallen lassen: er hat die ihm von der Regierung überwiesene Monatsrate seiner Civilliste im Betrage von 50,000 Scudi acceptirt.— Die Zusammenberufung des Parlaments erfolgt Mitte November. Thiers und Senard werden hier zusammentreffen, um über die Resultate ihrer beiderseitigen Missionen zu conferiren.

Rom, 2. Oct. Auf den ausdrücklichen Wunsch des Papstes hat das 3. Grenadierregiment die Engelsburg besetzt. Der Quirinal soll zur königlichen Residenz unzureichend befunden worden sein. Die Giunta hat 10,000 Fr. zur Unterstützung der Emigrirten votirt. (Allg. Ztg.)

Portugal. Lissabon, 4. Oct. Eine Vervollständigung des Ministeriums wird erst beim Zusammentritt der Cortes, der am 17. d. M. stattfindet, erfolgen. Sa da Bandeira hat sein Entlassungsgesuch einstweilen zurückgezogen. — Dem „Diario" zufolge dauern die Verhandlungen, um den König Ferdinand zur Annahme der spanischen Krone zu bestimmen, auch jetzt noch fort. (W. T.)

Serbien. Kragujevacz, 4. October. Die Skupschtina giebt in einer Adresse an die Regentschaft ihrer Zufriedenheit über die erfolgreiche Wirksamkeit derselben Ausdruck und spricht den entschiedenen Wunsch auf baldige Lösung der Eisenbahnfrage aus; gleichzeitig betont die Adresse, daß die Versammlung volles Vertrauen zu der Regentschaft habe.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 3 Uhr Nachmittags.

Versailles, 6. Oct. (Offiziell.) Der König besichtigte am gestrigen Tage die Aufstellung des 6. Armeecorps und verlegte sein Hauptquartier nach Versailles.

v. Podbielski.

Danzig, den 6. October.

* Die Frage, ob der bisherige Landtag in den nächsten Tagen zur Berathung eines provisorischen Budgets einberufen, oder ob sofort nach geschehener Auflösung des Abgeordnetenhauses Neuwahlen vorgenommen werden sollen, ist noch unentschieden. Die Verhandlungen zwischen dem Hauptquartier und Berlin schweben noch. Indeß hat der Hr. Minister des Innern, um event. eine Beschleunigung der Neuwahlen zu ermöglichen, unter dem 30. v. M. angeordnet, daß die Vorbereitungen für die Neuwahlen ungesäumt vorgenommen werden sollen. Auch sind die Provinzial-Behörden angewiesen, für die Absendung der den einberufenen landwehrpflichtigen Wähler durch die Bezirks Commandeure zuzustellenden Auszüge aus den Abtheilungslisten Sorge tragen zu wollen.

* [Polizeiliches.] Gestern Nachmittag saß der Arbeiter **Albert Koschnitzki ruhig im Schanklokal Burgstraße No. 11;** der Arbeiter Friedrich Wilhelm Schulz, der ebenfalls in das Lokal kam, schlug ohne Veranlassung noch Wortwechsel auf den K. ein, nahm hierbei sein Messer aus der Tasche und brachte dem K. mehrere Verletzungen im Arme und der Brust bei. K. wurde nach dem Lazareth und S. in das Gefängniß gebracht. — Die Arbeiter T. und B. wurden wegen dringenden Verdachts, ersterer dem Schiffer S. ein Tau, letzterer ein Sack Roggen gestohlen zu haben, verhaftet.

‖ Elbing, 5. Oct. Augenblicklich sind es unsere musikalischen Verhältnisse, welche die Aufmerksamkeit der Bewohner in Anspruch nehmen, so weit dies zu jetziger Zeit überhaupt möglich und zulässig ist. Unsere Stadtcapelle, welche sich unter der tüchtigen Leitung des Herrn Rochlich während des verflossenen Sommers in ihren Leistungen wesentlich gehoben hatte, löst sich auf und hat dies bereits in störender Art vorgestern Abend kund gethan, als es sich um die musikalisch-declamatorische Aufführung der hiesigen Liedertafel zum Besten der Verwundeten im Theater handelte. Die Mitglieder der Capelle hatten ihren Dirigenten vorher Strike angemeldet, falls er nicht die städtische Subvention von monatlich 25 Rt. zur Theilung in ihre Kasse fließen lassen wollte. Natürlich konnte sich Hr. Rochlich hierauf nicht einlassen, da derselbe für seine Bemühungen lediglich auf diese Subvention angewiesen und genöthigt ist, auch noch Musikalien, Instrumente ꝛc. nach Befinden auf eigene Kosten zu besorgen. Die Folgen blieben nicht aus; anstatt der Orchestermusik wirkte ein Flügel bei jener Aufführung mit, welche übrigens dem Vernehmen nach bei vollbesetztem Hause eine Brutto-Einnahme von 250 Rt. gebracht hat. Jetzt erheben die Musiker der Capelle — oder ein von ihnen Inspirirter — einen Schmerzensschrei in der „Musikalischen Zeitung" und klagen die hiesigen Ressourcen und den Vogelsangverein an, daß sie die Existenz einer Capelle am hiesigen Ort unmöglich machten. Obwohl an sich mancherlei Wahres in dem betreffenden Aufsatz enthalten ist, so liegt darum in der Hauptsache doch eine Verkennung unserer gesellschaftlichen Verhältnisse, wie sie sich eben naturgemäß entwickelt haben und nun einmal einer jeden Capelle zum Maßstab dienen müssen. Wir fürchten vorläufig noch nicht, daß das Verhältniß etwa durch den Strike der Stadtcapelle ein umgekehrtes werden wird, denn wir sind zu der Hoffnung berechtigt, daß ꝛc Rochlich im Stande sein wird, unter Benutzung der willfährigen und brauchbaren Elemente aus der alten Capelle und unter Heranziehung neuer Kräfte uns auch für die Zukunft mit der nöthigen guten Musik zu versorgen. Natürlich ist dies nur möglich, wenn dem ꝛc. Rochlich Seitens der Stadt die bisherige Subvention nicht allein fortgezahlt, sondern erhöht wird, da er andernfalls sich zum Verlassen unserer Stadt genöthigt sähe. Es wäre beklagenswerth, und wir möchten sagen, unerträglich, wenn wir der Wintersaison ohne Aussicht auf die gewöhnlichen musikalischen Genüsse im Concertsaal und Theater entgegen gehen müßten.

± Thorn, 5. Oct. In einer außerordentlichen Stadtverordneten-Sitzung, welche gestern gegen Abend stattfand, wurde durch den Herrn Oberbürgermeister Körner der bisherige K. Regierungs-Assessor zu Posen Hr. Banke als Stadtrath und Kämmerer hiesiger Commune feierlich eingeführt und vereidigt. In derselben Sitzung wurde auch der Inhalt einer Beschwerde mitgetheilt, welche die Versammlung bei der K. Regierung zu Marienwerder gegen den Magistrat eingereicht hat. Die Veranlassung zu der Beschwerde gab die von Berlin aus angeregte Subvention für die Gemeinden in Rheinpfalz und in Rheinhessen. Die Stadtverordneten haben bekanntlich zu besagtem Zwecke 1% der Brutto-Einnahme der Commune herzugeben beschlossen und den Magistrat ersucht, diesem ihrem Beschlusse beizustimmen event. eine etwaige Meinungs-Differenz zwischen beiden städtischen Behörden in dieser Angelegenheit durch eine „gemischte Commission" in Ausgleich zu bringen. Der Magistrat lehnte den Antrag auf Gewährung der Subvention in „Rücksicht der Lage des Haushalts" ab und wollte keine gemischte Commission, weil die Angelegenheit keine städtische sei.

Königsberg, 5. Oct. Die von der „Königsb. Hartungschen Zeitung" gebrachte Nachricht, dem hiesigen Ortsverein der Fabrik- und Handarbeiter sei zu einer am vergangenen Sonntag abzuhaltenden Versammlung die polizeiliche Genehmigung versagt worden, ist, wie der Herr Polizeipräsident öffentlich berichtigt, unbegründet. — Diejenigen Staatsgefangenen aus Hannover, welche sich gegenwärtig noch hier befinden, zwei Staatsanwalte und zwei Journalisten, haben nach 5- bis 6wöchentlicher Internirung in der Kaserne „Kronprinz" jetzt auf Ehrenwort die Erlaubniß erhalten, sich in der Stadt frei zu bewegen. In Folge dessen haben sie sich im „Deutschen Hause" u. s. w. einlogirt und lassen sich auch an öffentlichen Orten sehen.

Pillau, 4. Oct. Heute sind denn auch die Tonnen zur Bezeichnung des Seegatts ausgelegt und die Baaken wieder aufgerichtet worden. Die Aufnahme der Tausperre im Seegatt hat heute ebenfalls begonnen, wird jedoch noch nicht so weit fertig werden, als erforderlich ist, damit Schraubendampfer selbstthätig durchlaufen können. Die Fahrt für Segelschiffe ist unbehindert. — Die zur Abfangung der französischen Kriegsschiffe vor dem Pillauer Seehafen ausgelegten Netze sind in einer Nacht der vorigen Woche sämmtlich gestohlen worden. Obgleich sie leer waren, so haben die Diebe daran doch einen guten Zug gemacht, denn die in großer Anzahl ausgelegten, sehr starken Netze waren noch vollständig neu. Von den Metallblöcken, an denen dieselben versenkt worden, hatten die Diebe sie sorgfältig losgeknüpft, um sie nicht zu zerreißen. Es müssen sich demnach gute Taucher unter ihnen befunden haben. (Ostpr. Z.)

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 6. Octbr. Angekommen 4 Uhr 30 Min. Abends.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen pr. Oct. .	72 6/8	73	4½% Pr. Anleihe .	91⅞?	91 5/8
pr. Apri-Mai .	71⅞	71 4/8	Staatsschuldsch. .	80	80
Roggen ermattend,			Bundesanleihe . .	97 6/8	97 6/8
Regulirungspreis	48 6/8	—	3½% ostpr. Pfdbr.	76 6/8	76 6/8
Oct.-Nov. . . .	48 2/8	48 3/8	3½% westpr. Pfdbr. .	71 4/8	71 4/8
Nov.-Dec. . . .	48 4/8	48 6/8	4% westpr. do. .	78	78
April-Mai . . .	49 6/8	49 7/8	Lombarden	94 2/8	93 4/8
Rüböl, Oct. . . .	13⅞	13 7/8	Rumänier	62⅞	62 7/8
Spiritus matt,			Oestr. Banknoten .	81 5/8	81⅞
October	16 25	16 24	Russ. Banknoten .	75 5/8	75 7/8
April-Mai . . .	16 29	17	Amerikaner	96	95 6/8
Petroleum			Ital. Rente	54 6/8	54 3/8
Oct.	7 16/24	7 16/24	Danz. Stadt-Anl. .	96 6/8	96 6/8
5% Pr. Anleihe .	99 2/8?	99 2/8	Wechselcours Lond.	6.23 2/8	6.23 2/8

Fondsbörse: fest.

Frankfurt, 5. Oct. Amerikaner 94⅞, Creditactien 241½, Staatsbahn 361, Lombarden 162⅞, 1860er Loose 73⅜, Silberrente 53⅜, Galizier 224. Geschäftslos.

Wien, 5. October. Abend-Börse. Geschäft bei sehr schwachem Börsenbesuche belanglos. Creditactien 256,50, Lombarden 175,00.

Hamburg, 5. Octbr. [Getreidemarkt.] Weizen loco ruhig, auf Term. still. Roggen loco fest, auf Term. ruhig. Weizen pr. Oct. 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 146 Br., 145 Gd., pr. October-November 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 145 Br., 144 Gd., pr. November-December 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 145 Br., 144 Gd. — Roggen pr. October 101½ Br., 100½ Gd., pr. October-November 101½ Br., 100½ Gd., pr. November-December 101½ Br., 100½ Gd. — Hafer höher gehalten. — Gerste ruhig. — Rüböl besser, loco und pr. October 28⅜, pr. Mai 27⅜. — Spiritus geschäftslos, unverändert, loco, pr. October und pr. November 19½. — Kaffee fest, verkauft 1000 Sack. — Petroleum ruhig und unverändert, Standard white loco 14½ Br., 14¼ Gd., pr. October 14¼ Gd., pr. November-December 14⅜ Gd. — Trübes Wetter.

Bremen, 5. October. Petroleum ruhig, Standard white, loco 6 13/24.

Amsterdam, 5. Octbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen flau. Roggen loco unverändert, pr. October 177⅓, pr. März 189½. Raps pr. Herbst 79½, pr. Frühjahr 80½. Rüböl loco 43⅜, pr. Herbst 43¼, pr. Mai 42¼.

London, 5. Octbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Mehl und Weizen ruhig, fest. Hafer theilweise ⅛s höher. Anderes stetig. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 10,370, Gerste 960, Hafer 9610 Quarters. — Nebelwetter.

* Leith, 5. Octbr. [Cochrane Paterson & Co.] Fremde Zufuhren der Woche: Weizen 1639, Gerste 125, Bohnen 8, Erbsen 181 Tons. Mehl 1625 Sack. Weizen zu letzten Mittwochspreisen gefragt. Gerste 1s niedriger. Andere Artikel ruhig, eher billiger.

Antwerpen, 5. Octbr. Getreidemarkt. Weizen und Roggen geschäftslos. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 52½ bez. und Br., pr. October 52 Br., pr. November 52½ Br., pr. December 53 Br., pr. Januar 53½ Br. Ruhig.

New-York, 4. Oct. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 109½, Goldagio 13½ (höchster Cours 13½, niedrigster 13), Bonds de 1882 112⅞, Bonds de 1885 111⅞, Bonds de 1865 110½, Bonds de 1904 106½, Eriebahn 23, Illinois 135, Baumwolle 16¼, Mehl 5D. 50C., Raff. Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 25½, do. in Philadelphia 25¼, Havanna-Zucker No. 12 10¼. — Fracht für Baumwolle pr. Dampfer nach Liverpool (pr. Pfd.) 1/8.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 6. Octbr.

Weizen pr. Tonne von 2000℔ unverändert,
loco alter und vorjähriger 65—70 Rt. Br., 62-65 Rt. bez.
frischer:

fein glasig und weiß	127—132℔	Rt. 66—71 Br.	63–68 Rt. bez.
hochbunt . . .	126—130℔	„ 65—70 „	
hellbunt . . .	125—128℔	„ 64-68 „	
bunt	125—128℔	„ 62—66 „	
roth	126—133℔	„ 60—66 „	
ordinair . . .	114—123℔	„ 50—59 „	

Auf Lieferung pr. April-Mai 1871 126℔ bunt 67 Rt. Br.

Roggen pr. Tonne von 2000℔ matt, loco 120—126℔ 42½ bis 46 Rt. bez. Auf Lieferung pr. Octbr.-Nov. 122℔ 44 Rt. Br., 43½ Gd., pr. April-Mai 1871 122℔ 45½ Rt. bez.

Gerste gefragt.

Erbsen pr. To. von 2000℔ loco alte Futter- 40 Rt. bez.

Wicken pr. Tonne von 2000℔ loco alte 37½ Rt. bez.

Hafer pr. Tonne von 2000℔ loco alter 39 Rt. bez.

Rübsen pr. Tonne von 2000℔ loco Winter- 108½ Rt. bez.

Spiritus pr. 8000% Tr. loco 15¼ Rt. bez.

Wechsel- und Fonds-Course. Hamburg 2 Mon. 150⅜ Br. Amsterdam kurz 143¼ Br. Westpr. Pfandbriefe 3½% 72 Br.

Geschlossene Frachten. Copenhagen 2¼ fl. Bc. pr. Cubikfuß fichten Holz, Kiel 6 Sgr. pr. Stück eichene □Sleeper, Wilhelmshafen 10 Rt. pr. Load fichten Holz, Lübeck 8 Sgr. pr. St. eichene □Sleeper, Bremen 10 Rt. pr. Load fichtene Dielen, Harburg 11 Rt. pr. Load eichene □Sleeper, Cardiff 17s pr. Load fichtene Balken, Emden 10 Rt. pr. Load fichtene Balken, Christiania 6 Rt. Bc. pr. 5000℔ Roggen.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 6. October. [Bahnpreise.]

Weizen, heute bessere Kauflust und behauptet, bunt, gutbunt, hellbunt und glasig 122/23—130℔ von 60,62—67 bis 68 Rt. pr. 2000℔.

Roggen matt, 120—125℔ von 42—45 Rt. pr. 2000℔.

Gerste, kleine, 105℔ ord. 40 Rt., große 115/6℔ schön 47 Rt. pr. 2000℔.

Erbsen, Futter- und Koch-, 40½/42 Rt. pr. 2000℔.

Hafer 34/35—36 Rt. für frischen, alter 39 Rt. bez.

Spiritus 15¼ Rt. bez.

Rübsen bis 108½ Rt. pr. 2000℔.

Rapps bis 108½ Rt. pr. 2000℔.

Getreide-Börse. Wetter: schön. Wind: NW.

Weizen loco in guter Kauflust zu vollen Preisen, besonders in alter Waare, wovon 200 Tonnen gekauft wurden. Es sind überhaupt 350 Tonnen gehandelt worden, ungeachtet die Londoner Depeschen von gestern einen besseren Markt nicht berichteten. Bezahlt wurde für alt hellfarbig 124℔ aber stark mit Wicke besetzt 62 Rt., 122℔ ähnlicher etwas weniger besetzt 63 Rt., bunt 125/6℔ 65 Rt., frisch bunt 125℔ 63 Rt., hellbunt 126℔ 65½ Rt., hochbunt und glasig 129/30℔ 67⅜ Rt., 130℔ 68 Rt., weiß 128℔ 68 Rt. pr. Tonne. Termine ohne Umsatz. Umsatz 126℔ bunt 67 Rt. Br.

Roggen loco matt, frisch 120℔ 42½ Rt., 123/24℔ 44 Rt., 124℔ 44½ Rt., 126℔ 46 Rt. pr. Tonne. Verkauft wurden nur 60 Tonnen. Termine 122℔ October-Nov. 44½ Rt. bez. u. Br., April-Mai 45½ Rt. bez., 46 Rt. Gd. — Gerste loco nicht zugeführt und gut zu lassen. — Erbsen loco fest, alte Futter- 40 Rt. neue Koch- 43 Rt. pr. Tonne bez. — Wicken loco alte brachten 37½ Rt. pr. Tonne bez. — Hafer loco alt zu 39 Rt. pr. Tonne verkauft. — Rübsen loco mit 108½ Rt. pr. Tonne gehandelt. — Spiritus loco 15¼ Rt. bez.

Königsberg, 5 Octbr. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen fest und höher bezahlt, hochbunter pr. 2000℔ 128℔ 63½, 64⅜, 65 Rt. bez., bunter pr. 2000℔ 126/27℔ 60½ Rt. bez., 127℔, 128℔ 63½ Rt. bez., 129/30℔ 62¾ Rt. bez., 130℔ bes. 60½ Rt. bez., rother pr. 2000℔ 130℔ 63½ Rt. bez. — Roggen loco fest und höher, Termine höher gehalten, aber geschäftslos, loco pr. 2000℔ 121/22℔ 40⅜ Rt. bez., 122/23℔ 40⅜ Rt. bez., 124/25℔ 42½ Rt. bez., 125℔ 42, 42½ Rt. bez., 127/28℔ 43¼, 43½ Rt. bez., pr. Oct. pr. 2000℔ 41⅜ Rt. Br., 41 Rt. Gd., pr. Octbr.-Novbr. pr. 2000℔ 41½ Rt. Br., 40⅞ Rt. Gd., pr. Frühjahr 1871 pr. 2000℔ 45 Rt. Br., 44 Rt. Gd. — Gerste unverändert, loco große, pr. 2000℔ 37½ Rt. bez., kleine pr. 2000℔ 36½—43⅜ Rt. bez. — Hafer flau, loco pr. 2000℔ 31½ Rt. bez., pr. Oct. pr. 2000℔ 37½ Rt. Br., pr. Frühjahr 1871 pr. 2000℔ 40 Rt. Br. — Erbsen gut beachtet, loco weiße, pr. 2000℔ 38½—40¾ Rt. bez., graue pr. 2000℔ 48½—50½ Rt. bez., grüne pr. 2000℔ 37—45 Rt. Br. — Bohnen loco pr. 2000℔ 38—48 Rt. Br. — Wicken matter, loco pr. 2000℔ 38½—40¾ Rt. bez. — Leinsaat feinste behauptet, Mittelwaare stiller, loco feine pr. 2000℔ 71½—78½ Rt. bez., mittel pr. 2000℔ 66⅜—69½ Rt. bez., Dotter 74 Rt. bez. — Rübsen ruhig, loco pr. 2000℔ 106—106½ Rt. bez., Oct. pr. 2000℔ 108 Rt. Br. — Kleesaat geschäftslos, loco rothe pr. 200℔ 20—28 Rt. Br., weiße pr. 200℔ 28—36 Rt. Br. — Thymotheum matt, loco pr. 200℔ 10–14 Rt. Br. — Leinöl loco ohne Faß pr. 200℔ 24 Rt. Br. — Rüböl loco ohne Faß 200℔ 26 Rt. Br. — Leinkuchen loco ohne Faß pr. 100℔ 70—75 Sgr. Br. — Rübkuchen loco pr. 100℔ 63—65 Sgr. Br. — Spiritus pr. 8000% Tralles und in Posten von mindestens 5000 Quart, stiller, loco ohne Faß 15¾ Rt. Gd., 8 Tage Lieferung 15 17/24, 15¾ Rt. bez., Octbr. ohne Faß 15⅜ Rt. Gd., 15⅜ Rt. bez., Nov. ohne Faß 15¼ Rt. Gd., 15½ Rt. bez., Nov.-April ohne Faß 14⅜ Rt. Gd.

Stettin, 5. Octbr. (Ostf.-Ztg.) Weizen fester, pr. 2125℔ loco inländischer gelber 66—71 Rt. bez., ungar. 67—72 Rt., 83—85℔ gelber pr. Octbr. 73½ Rt. bez., pr. Oct.-Novbr. 72¾ Rt. Gd., pr. Frühjahr pr. 2000℔ 71—71½ Rt. bez. — Roggen fester, pr. 2000℔ loco 44—48 Rt., pr. Oct. und Octbr.-Novbr. 46¾ Rt. bez., Nov.-Decbr. 47½, 47¾ Rt. bez., Frühjahr 49½ Rt. Br., 49 Rt. bez. — Gerste still, pr. 1750℔ loco 38—41½ Rt., 69—70℔ schles. pr. Oct. 44 Rt. bez. — Hafer und Erbsen ohne Handel. — Winterrübsen pr. Octbr. 104 Rt. bez. — Rüböl fest, loco 13⅞ Rt. Br., pr. Oct. 13 7/12 Rt. bez. und Br., pr. Octbr.-Nov. 13 7/12 Rt. Br., pr. April-Mai 27 Rt. Gd. — Spiritus geschäftslos, loco ohne Faß 16 3/10 Rt. bez., pr. Octbr. 16 7/10 Rt. Br., pr. Oct.-Novbr. 16½ Rt. Gd., ⅓ Rt. Br., Frühjahr 16 8/10 Rt. Br. — Angemeldet: Nichts wegen des jüdischen Festtages. — Petroleum loco 7 13/24—⅜ Rt. bez., Oct. 7⅓ Rt. bez. u. Gd. — Voll-Hering, ungestempelter 10⅜ Rt. bez. und kleine Schott. 6¾ Rt. bez.

Berlin, 5. Octbr. Weizen loco pr. 2100℔ 66—78 Rt. nach Qual., pr. Oct. 73 Rt. B., pr. Oct.-Nov. 70⅞ Rt. bz., Nov.-Dec. 70 Rt. B., April-Mai 71½ Rt. bz. — Roggen loco pr. 2000℔ 47—51 nach Qual. gef., pr. Oct. 48½—48⅜ Rt. bz., Oct.-Nov. do. — Gerste loco pr. 1750℔ 34—46 Rt. nach Qualität. — Hafer loco pr. 1200℔ 20—28½ Rt. nach Qual., pr. Oct. 25⅞ Rt. bz., Oct.-Nov. do. — Erbsen pr. 2250℔ Kochwaare 54—64 Rt. nach Qualität, Futterwaare 46—52 Rt. nach Qualität. — Leinöl loco 11⅜ Rt. — Rüböl loco pr. 100℔ ohne Faß 14 1/12 Rt., pr. Oct. 13⅞ Rt. B. — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 16 Rt. 25 Sgr. bez, pr. Oct. 16 Rt. 24 Sgr. bz, B. u. G. — Mehl. Weizenmehl No. 0 5½—5 Rt., Nr. 0 u. 1 5-4¾ Rt., Roggenmehl Nr. 0 3¾—3½ Rt., Nr. 0 u. 1 3½—3⅓ Rt. pr. Ctr. unverst. excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. Ctr. unversteuert incl. Sack pr. Octbr. 3 Rt. 18 Sgr. G., Oct.-Nov. 3 Rt. 17 Sgr. G., Nov.-Dec. do. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. Centner mit Faß loco 8 Rt. B., pr. Oct. 7⅜ Rt., Oct.-Nov. do., Nov.-Dec. do.

* **London,** 3. Oct. (Kingsford u. Lay.) Die Zufuhren von fremdem Weizen betrugen in vergangener Woche 19,081 Qr., davon kamen 550 Qr. von Danzig. Von fremdem Mehl erhielten wir 19 Fässer und 2009 Säcke, von fremdem Hafer 49,946 Qr. — Die Zufuhr von Weizen von Essex und Kent zum heutigen Markte war klein, doch Verkäufe waren nur schwer zu letzten Montagspreisen zu bewirken. Der Besuch war schwach und die Frage nach fremdem Weizen sehr limitirt und Preise mehr zu Käufers Gunsten. Gerste, Bohnen und Erbsen sind ohne Aenderung im Werthe. Hafer mehr begehrt 6d pr. Qr. theurer. Mehl wie letzt quotirt.

Weizen, englischer alter 48—57, neuer 43—53, Danziger, Königsberger, Elbinger pr. 496℔ alter 51—56, neuer 46–54, do. do. extra alter 56—62, neuer 51—57, Rostocker und Wolgaster alter 50—56, neuer 47—53, Pommerscher, Schwedischer und Dänischer alter 49–55, neuer 46—52, Petersburger und Archangel alter 45—51, Saxonka, Marianopel und Berdiansk neuer 49—52.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 5. October. Wind: W.

Angekommen: Cupido, Anna, Amsterdam; Wulff, Skjeleskjöre, Assens; beide mit Ballast.

Angekommen: Storgeland, Nymphe, Stavanger; Chalmers, Hawk, Fraserburgh; beide mit Heringen. — Albertsen, Maren, Carlscrona, Steine. — Housell, Sirius (SD), Königsberg, (bestimmt nach Stettin), Güter. — Lange, Sophie, Rostock, Ballast. Pahlow, Perle, Sulea, bestimmt nach Antwerpen, Holz.

Ankommend: 1 Bark „Schnelle", Capt. Evert, 1 Jacht, 1 Schiff.

Meteorologische Beobachtungen.

Octbr.	Stunde	Baromet.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
6	8	337,30	+ 8,0	W., schwach, bewölkt.
	12	336,94	9,5	W., mäßig, do.

Berliner Fondsbörse vom 5. Oct.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	—	— —
Aachen-Mastricht	½	4	34 bz
Amsterdam-Rotterd.	7½	4	— —
Bergisch-Märk. A.	8½	4	118½ bz
Berlin-Anhalt	13¾	4	195 bz
Berlin-Hamburg	10⅛	4	152½ bz
Berlin-Potsd.-Magdeb.	18	4	213 bz
Berlin-Stettin	9⅛	4	131½ bz
Böhm. Westbahn	7¼	5	98 bz
Bresl.-Schweid.-Freib.	8⅛	4	107½ G
Brieg-Neisse	5¼	4½	— —
Cöln-Minden	8 7/15	4	133½ bz u G
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	7	5	— —
do. Stamm-Pr.	7	5	— —
do. do.	7	5	— —
Ludwigsh.-Berbach	10 9/10	4	160 G
Magdeburg-Halberstadt	10½	4	117 bz
Magdeburg-Leipzig	14½	4	184 bz
Mainz-Ludwigshafen	9½	4	134 bz
Mecklenburger	3½	4	— —
Niederschles.-Märk.	4	4	84½ bz
Niederschles. Zweigbahn	5	4	92 bz
Oberschles. Litt. A. u. C.	13½	3½	165¼ bz u G
do. Litt. B	13½	3½	151 bz

Dividende pro 1869.		Zf.	
Oester.-Franz.-Staatsb.	12	5	207½ bz
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	67 bz
Rheinische	7⅞	4	112½ bz
do. St.-Prior.	7⅞	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	23⅞ B
Russ. Eisenbahn	5	5	88¾ bz
Stargardt-Posen	4½	4½	92½ bz
Südösterr. Bahnen	5	5	93⅛—½ bz
Thüringer	8⅞	4	129 G

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	83⅛ G
Kursk-Kiew	5	83⅝ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	11½	4	166 G
Berliner Handels-Ges.	10	4	133 B
Danzig Priv.-Bank	6⅛	4	106 G
Disc.-Comm.-Antheil	9½	4	139¼ B
Gothaer Creditb.-Pfdbr.	—	5	97¼ B
Königsberg Priv.-Bank	5⅞	4	106 G
Magdeburg „ „	5½	4	97¾ B
Oesterreich. Credit-	16 1/9	5	138-138½ bz
Posen Provinzialbank	6.13	4	102¼ G
Preuß. Bank-Antheile	9⅛	4½	144½ bz
do. Boden-Cred.-Actien	7	4	105¼ B
do. Boden-Cred.-Pfdbr.	—	5	100 G
Pomm. Hypothekenbriefe	—	5	91¼ bz u G
Pomm. R. Privatbank	5⅞	4	91 B

Preußische Fonds.

Dtsche. Bund.-Anl.	5	97¾ bz
Freiwill. Anl.	4½	98¾ bz
Staatsanl. 1859	5	99¾ bz
do. consolidirte	4½	91½ bz
do. 54, 55	4½	91⅜ bz
do. 1859	4½	91⅜ bz
do. 1856	4½	91⅜ bz
do. 1867	4½	91⅜ bz
do. 50/52	4	81⅛ bz
do. 1853	4	81⅞ bz
Staats-Schulds.	3½	80 bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	119½ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	101½ bz
do. do.	4½	91½ G
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	75 G
do. neue	4	80⅞ bz
Berliner Anleihe	4½	87½ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	76¾ G
do. „	4	83 G
do. „	5	— —
Pommersche „	3½	71½ bz
do. „	4	82⅞ bz
Westpr. rittersch.	3½	71½ B
do. do.	4	78 bz
do. do.	4½	86 B
do. II. Serie	5	96 bz
do. neue	4	— —
do. do.	4½	86 B

Danz. Hyp.-Pfdbf.	5	91 G u. 92 G
Kur- u. N.-Rentenbr.	4	86¾ G
Pommer. „	4	86¼ bz
Posensche „	4	83¾ bz
Preußische „	4	85½ bz
Danz. Stadt-Anleihe	5	96¾ B

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose		33 B
Braunschw. 20-Rt.-L.	—	17⅞ B
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	43½ B
Schwedische Loose	—	— —
Oesterr. 1854r Loose	4	69 B
do. Creditloose	—	84⅞ bz
do. 1860r Loose	5	73⅞ bz
do. 1864r Loose	—	60⅞ bz
Rumänier	8	90 bz
Rum. Eisenb.-Oblig.	7½	62⅞ bz
Russ.-engl. Anl.	5	86½ B
do. do. 1862	5	86¼ bz
do. engl. Stck. 1864	5	— —
do. holl. do.	5	— —
do. engl. Anleihe	3	54 B
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	110⅜ bz u G
do. do. 1866r	5	109⅜ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	67 bz
do. 6. do.	5	79¾ G
Russ.-Poln. Sch.-O.	4	68 bz
Poln. Pfdbr. III. Em.	4	67¼ G
do. Pfdbr. Liquid.	4	55½ bz

Poln. Cert. A. à 300 Fl.	5	92½ B
do. Part.-O. 500 Fl.	4	99 B
Amerik. rückz. 1882	6	95⅝-¾ bz

Wechsel-Cours vom 4. Oct.

Amsterdam kurz	4½	143⅜ b
do. 2 Mon.	4½	142¼ G
Hamburg kurz	3	151⅛ b
do. 2 Mon.	3	150⅝ bz
London 3 Mon.	2½	6 23½ bz
Paris 2 Mon.	6	— —
Wien Oesterr. W. 8 T.	6	81½ bz
do. do. 2 Mon.	6	80⅞ bz
Augsburg 2 Mon.	5	56 24 G
Frankfurt a. M. 2 M.	4	56 26 G
Leipzig 8 Tage	6	99¾ G
do. 2 Mon.	6	— —
Petersburg 3 Woch.	7	83⅜ bz
do. 3 Mon.	7	82⅜ bz
Warschau 8 Tage	7	75⅛ G
Bremen 8 Tage	3½	110⅞ B

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99⅞ bz	Nap. 5 12⅜ bz
„ ohne R. 99⅞ G	Ldor. 111½ bz
Oesterr. Bkn. 81⅞ bz	Sov. 6 24 G
Poln. Bkn. — —	Gldk. 9 8⅓ G
Russ. do. 75⅜ bz	Gld p. Z. 464½ G
Dollars 1 11⅜ G	Silb 29 26 bz

Die Handels-Akademie zu Danzig

beginnt ihr diesjähriges **Winter-Semester** am 17. October. Die Meldungen werden am 14. und 15. October, Vormittags 10—1 Uhr im Akademie-Gebäude angenommen. Zur Aufnahme in die **zweite** (untere) Klasse ist die Vorbildung eines Sekundaners einer Realschule erster Ordnung, so wie ein genügendes Sittenzeugniß erforderlich.

Die obligatorischen Lehrfächer sind:

In der **Zweiten** (unteren) **Klasse: Deutsch** 2 Stunden wöchentlich; **Englisch** 6 St.; **Französisch** 6 St.; **Kalligraphie** und **Stenographie** 4 St.; **Mathematik** 2 St.; **Physik** 2 St.; **Handels-Geschichte** 2 St.; **Geographie** und **Statistik** 2 St.; **Waarenkunde** 2 St.; **Kaufmännisches Rechnen** nebst **Münz-, Maaß- und Gewichtskunde** 2 St.; **Buchhaltung** 2 St.; **Comptoirwissenschaft** 2 St.; zusammen 34 Stunden wöchentlich.

In der **Ersten** (oberen) **Klasse: Deutsche Correspondenz** 2 Stunden wöchentlich; **Englische Correspondenz** 2 St.; **Englische Schriftsteller- und Sprechübungen** 4 St.; **Französische Correspondenz** 2 St.; **Französische Schriftsteller- und Sprechübungen** 4 St.; **Kalligraphie** 2 St.; **Mathematik** 2 St.; **Chemie** 2 St.; **Geographie** und **Statistik** 2 St.; **Handels-Geschichte** 2 St.; **Waarenkunde** 2 St.; **Kaufmännisches Rechnen** nebst **Münz-, Maaß- und Gewichtskunde** 2 St.; **Buchhaltung** 2 St.; **Comptoirwissenschaft und Handelsrecht** 2 St.; **Nationalökonomie** 2 St.; zusammen 34 Stunden wöchentlich.

Nicht obligatorisch, für Akademiker wie für das größere Publikum gegen ein geringes Honorar zugänglich, sind Vorträge über Deutsche, Schwedische, Dänische, Polnische, Spanische, Italienische, Englische und Französische Sprache und Literaturgeschichte, so wie über einzelne Zweige der Handelswissenschaften.

Das Honorar für den ganzen Jahres-Cursus der obligatorischen Lehrfächer beträgt 60 Thaler und wird in vierteljährigen Raten zu 15 Thaler pränumerando entrichtet. Außerdem werden bei der Aufnahme in die Anstalt 3 Thaler an die Kasse derselben, und halbjährlich ein Beitrag von 2 Thalern zu Utensilien, Apparaten u. s. w. gezahlt. Wer vor Beendigung des Cursus die Anstalt verlassen will, hat dies 6 Wochen vorher anzuzeigen oder das Honorar für das nächste Vierteljahr noch zu zahlen

Zur Aufnahme in die dritte Klasse ist im Wesentlichen die Vorbildung eines Tertianers der höheren Lehranstalten erforderlich. Die Lehrfächer sind: **Deutsch** 4 Stunden wöchentlich, **Englisch** 4 St., **Französisch** 4 St., **Geschichte** 2 St., **Geographie** 2 St., **Mathematik** 2 St., **Physik** 2 St., **Waarenkunde** 2 St., **Rechnen** 2 St., **Kalligraphie** 2 St. Das Honorar beträgt monatlich 3 Thlr. pränu.

Junge Leute von auswärts können bei anständigen Familien gegen eine Pension von ca. 200 Thalern untergebracht werden. Bei der Wahl der Pension ist die Zustimmung des Directors erforderlich.

Danzig, den 5. October 1870.

Der Director der Handels-Akademie,
A. Kirchner.

(4723)

Zu Damenkleidern und Blousen

elegante leichte Tuche in schönsten hellblauen, stahlblauen, braunen, violetten, grünen, grauen Farben.

Zu Damenpaletots

Doublestoffe empfiehlt in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

(4491) **F. W. Puttkammer.**

Die Pianoforte-Fabrik



von **Hugo Siegel,**
Danzig, Heiligegeistgasse 118,
empfiehlt **Concert-** und **Salonflügel,** sowie **Pianino's** in vorzüglichster neuester **kreuzsaitiger** Construction mit doppeltem Resonanzboden zu soliden Preisen und unter mehrjähriger Garantie.



Steinweg-Flügel in rühmlichst bekannter Güte stets in Auswahl vorräthig.
NB. Reparaturen werden angenommen und bestens ausgeführt. (4772)

Gestern Abend bald nach 10 Uhr wurde meine Frau von Zwillingen (Knabe und Mädchen) glücklich entbunden.

Pasewark bei Schönbaum, den 5. October 1870.

(4752) **H. Wiebe.**

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß wegen der zu beendigenden Messungen des Prangenauer Quellwassers am

Sonntag, den 9. October c.,

Wasser aus der neuen Röhrenleitung nicht hergegeben werden kann.

Danzig, den 4. October 1870.

Der Magistrat. (4757)

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Louis Schwarzkopf** hier werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum **10. November cr.** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf

den 30. November cr.,
Mittags 12 Uhr,

vor dem Kommissar, Herrn Stadt- und Kreis-Gerichts-Rath Hagens im Verhandlungszimmer No. 16 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwalte, Justizräthe Kapff, Breitenbach und R.-A. Roepell zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Danzig, den 29. September 1870.

Königliches Stadt- u. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (4748)

Ein Material- und Schank-Geschäft oder Kruggrundstück wird zu pachten gesucht. Adr nebst Preisang. unter No. 4745 in d. Exped. d. Ztg.

Herings-Auction

Freitag, den 7. October c., Vormittags 10 Uhr,
mit
Schottischen **Full-Matties-, Matjes-** und **Tornbellies-**Heringen, sowie Norwegischen **Kaufmanns-** und **Christiania-Fett-**Heringen und **Breitlingen,** alles vom **diesjährigen** Fange,
auf dem Heringshofe **Langelauf,** Hopfengasse No. 1, von

(4759) **Robert Wendt.**

Cachemir-Tuche
zu
Damen-Kleidern

in allen jetzt modernen Farben empfehle in größter Auswahl

W. Jantzen.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom Mai c. benachrichtigen wir die Herren Actionaire, daß die in diesem Monat beabsichtigte Verloosung von Zuchtvieh in Folge der eingetretenen Kriegsereignisse nicht stattfinden konnte, solche im Frühjahr nächsten Jahres in Aussicht genommen und der Tag vorher bekannt gemacht werden wird.

Danzig, im September 1870.

Die Commission für den Ankauf von Zuchtvieh.

Wirthschaft-Johannisdorf. **v. Drigalski**-Matern. **Genschow**-Schellmühl. **Horn**-Oslanin. **Pferdemenges**-Rahmel. **Wienicke**-Wittomin.

Zöpfe, Perücken,

Chignons, Locken, Haarketten, Armbänder &c. hält in Auswahl auf Lager und fertigt (**auch von ausgekämmten Haaren**) zu billigsten Preisen.

Perücken werden schnell und sauber gereinigt und reparirt.

E. Bluhm, Coiffeur,
8. Matzkauschegasse 8. (4782)

J. M. d. g. sch. l. w., m. s. g. Mälzerg. 15 (Fischerth.)

Ein Lehrling für's Comtoir wird gesucht Jopengasse 22. (4781)

☞ **Ich wohne jetzt Breitgasse No. 44, 2 Treppen.** (4679)
Gustav Nollner.

Magdeburger Sauerkohl, neue Astrachaner Zuckerschoten

empfiehlt
A. Fast, Langenmarkt 34.

Ungar. Weintrauben

empfiehlt
A. Fast, Langenmarkt 34.

HUNDE-HALLE.
Heute Fischessen.
Stargardter Lagerbier.
Depot von fremden Bieren.
C. H. Kiesau, Hundegasse 3 u. 4.

Turn- und Fecht-Verein.

Turnstunden: Montag und Donnerstag von ½8 Uhr Abends ab im Turnlocale auf dem Stadthofe.

Da der Winter-Cursus jetzt beginnt, fordert zum Eintritt in den Verein auf

der Vorstand.

Krüger's Restauration,

Heiligegeistgasse No. 32,
empfiehlt täglich von 10 Uhr an Bouillon, Pasteten, kalte und warme Speisen, sowie ein gutes Lagerbier.

Danziger Stadttheater.

Freitag, den 7. October 1870. (1. Ab. No. 17.) Gastspiel des Fräulein **Stahl** vom Stadttheater zu Amsterdam: **Die schöne Galathea.** Burleske Oper in 1 Act von Offenbach. (Galathea .. Frl. Stahl.) Vorher zum ersten Male: **Zahnschmerzen.** Schwank in 1 Act von E. Pohl. Vorher: **Im Warte-Salon erster Klasse.** Lustspiel in 1 Act von H. Müller.

Sonnabend, den 8. October. (1. Ab. No. 18.) **Der Störenfried.** Lustspiel in 4 Acten von R. Benedix.

Sonntag, den 9. October. (1. Ab. No. 19.) **Die Zauberflöte.** Große Oper in 3 Acten von W. A. Mozart.

Montag, den 10. October 1870. (Ab. susp.) Erstes Gastspiel des Frl. **Delia** vom Stadttheater zu Leipzig. **Der beste Ton.** Lustspiel in 5 Acten von Dr. C. Töpfer.

Parterre-Billets, à 9 Sgr., sind Langgasse 73 zu haben.

Wasserleitung und Canalisation.

Meine Fabrik für die Anlage von **Wasserleitungen und Canalisationen,** so wie **Gasleitungen** unter mehrjähriger Garantie halte den geehrten Herren Hausbesitzern und Privaten angelegentlichst empfohlen.

Kosten-Anschläge gratis. (4747)

H. Teubner,
Ketterhagergasse 4.

Redaction, Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.